Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 37 (1911)

Heft: 53

Artikel: Die Säbelsperre

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-444322

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



1912.

Das erste Dutzend des Jahrhunderts Beginnt, doch wenig man bewundert's. Es war bis jetzt Pandorakiste Voll boser Dinge, wüst und triste. Vielleicht, wenn sich erfüllt die 12 Wird's etwas bess're Zeit! Gott helf! Der Wein, der diesmal gut geraten, Spornt an zu neuen heldentaten. Wenn Eng- und Deutschland klüglich sind, So nehmen sie sich nicht beim Grind, Beschränkend sich auf's Weiter-Rüsten, Zu schützen andrer Leute Küsten. Das andre wird der Forrer machen Und unser Schweizerland bewachen. Mög' er zu rot, zu schwarz nicht sehn, Dann wird's à tempo weitergehn.

Die Säbelsperre.

(Silvestertraum eines Berliners.)

Horrah! Die Säbelsperre ist erfunden!

Die Plempe kriegt kein Zivilist heraus.

Und plagt er sich auch 24 Stunden, —

Der Schnecke gleich klebt sie in ihrem Haus.

Der scharfe Stahl springt nur aus dem Gewahrsam, Wenn es sein Träger will, — ein jäher Blitz, Und schon rinnt — vide! — leider nicht zu sparsam Das Blut vom Opfer eines Brüsewitz.

Die Säbelsperre! Welche Perspektive! Nicht auszudenken wär die schöne Zeit! Man wüßte endlich, wie der Hase liefe Und keinen Jagow gäb' es weit und breit! Gabriele d'Annunzio in Tripolis.

Ein Monolog-Sonett vom Kriegsschauplätzlein in 4 Gesätzlein.

Vom Lotterpfuhl. umkoft von schwülen Düften, Erhebt sich Jung-Italiens homer.

"Ich komm, ich komm! ächzt er, meinstolzes heer!" Und wiegt sich in den dünnen Dichterhüften.

"Per bacco! Ich bring' Euch den Sieg daher! Und künd' der Welt es, der perplex verblüfften, Daß tutti quanti, die uns Feind, sich giften, Derweil ich naue Oden Euch gebär!

Vor meines Augenpaars Vernichtungsbränden Sinkt Tripolis in Staub! Das Vaterland Trägt Gabrielen stolz auf Römerhänden!

"Direktor eines Siegsbericht-Versand — Das wird den Dauer-Dalles mir beenden Und meinen Beutel süllen bis zum Rand!" -ee-

Ind finde es schauderös, Daß schon der Beginn des Jahres Uns macht so nerviös.

Grad wenn man am meisten brauchet Den schnöben Mammon Geld, Da ist es in unsern Kassen Um allerärgsten bestellt.

Jetzt regnet es Mölli nach Moten Und Steuern in jeder Gestalt, Uch hätt ich nur Geld in den Pfoten, Bald wäre dann Alles bezahlt.

Die schrecklichen Elemente Sind uns vom Teufel gefandt, Die Adlissut und die Geldnot: Ueberschwemmt und abgebrannt!

Die Hauskapelle. B

Unortographische Nationalratsglossen. Nur frisch brauf los Ihr Allesrüger, Wird auch die Harmonie wie neutsch, Mithunter etwas Grimm=ig, Greulich; Ein harter Grund braucht berbe Pflüger. Drauf los gerebet; wie's auch iei, — Dem Moloch stels ein krästig Naine; Der Sigg wird zwar nicht leicht Guch sein, Doch sprecht Ihr Euch das Brüstlein Frey. Fahrt nur so sort der wärdern Brüller! Denn wird's kein Steibel Langt's nicht zum Maß, so boch zum Seibel. Stift jeber seines Glückes — Müller. L.

Musikhäuser der Zukunft.

Mir wurde schon Trari-Trara, Menn ich ein Grammophonhaus sah. Mun foll ein Symphoniehaus gar Alldeutschland kriegen nächstes Sahr, Bald wird zum Tempel der Sonaten Durch Varussümpfe froh man waten. Die Jugendhalle — echt modern! — Ist sicher auch nicht mehr so fern. Die Trio-Remenate muß Auch kommen, manchem zum Verdruß. Die "Kindertotenlieder"-Rifte Ist fertig schon im Rohgerüste. Die a Capello-Chor Rapell' Im handumdrehen ist zur Stell', Und die Balladenburg — na ja! Schon wegen Gura ift bald da. Desgleichen auch die Zither-Arche Rlatich Beifall, Mensch dazwischen schnarche! 🗷 Ladislaus an Stanislaus. 🎜

Main liäper Bruother Stanislaus, pevohr taß alti Jahr ißt auß, vom Wexel teß naien Jahres an — dü lettre dö schangsch de nouvel âne — wihl ich, wies friher schon geschechen, son ahlem Meglichen mit Tier schbrechen; wir hapen woll Gruntzu friten zsein unt törphen taß Esferjahr penetein, droz bäbstlicher motu proprien, taß m8 unz gahr nix — tout le rien, wir stehen wie ihmer auphrecht ta, droz birdenpriev, Endzüklika. tenn was ther Bapscht an Ordnen tut, pevolgen wir nit absolut; waß 4 unz nit paßt gratezu, wirth gändert — chacun a son gout — wir laßen nit in ahlen Sätzen son Rom unz ihmer zwütschget schwätzen unt tenggen da mit Recht und Fug: Wir sünt unz selbschten Babscht genug.

Mir händ in unzrem Schweizerland tokumendiert gans imbosant, taß mir auph able können zählen, wentz gilt ten richdigen Mann tzu wählen. So händ tie beuden Räte in Bern, tie Nazionahl unt Standesherrn, droz seiner guet katolischen Nota 1 stimmig gwählt ten Giuseppli Motta in unzren höheren Puntesrat; tas war bigoscht eine flotte Tat, taßman solch vrisches junges Blut tem wagglichten Körper 1 imbsen tut auph taß er lich nit gans ferslache, tie Rehligton ißt Nepensache, tie Haubtsach ischt 1 heller Kobs, 1 Feint son jetem alten Zobs, tas Herz 4s Folk am rechten Fleck, sonst hät es weiter keinen Zweck.

Tzum Schluß mein liäper Stanislaus, winsch ich Tier tzum neien Jahre: Jag auß tem Kobf die Grillen aus, toch nicht tzugleich tie Hahre. Ueb ihmer 3 unt Rötlichkeit piß in tein kihles Grab unt weuche keinen digitum ab deus cursus ab, tann pleibst tu vroh jahrein unt aus wie ich tein 3r

@ Neujahr. @

Die flugen Menschen haben's fo gemacht, Daß immer nach 365 Tagen Die Wintergloden eine andre Tonart ichlagen Bum letten Mal in ftiller Mitternacht. Und jeder wird von ihrem Läuten wach, Und fühlt im Augenblick mehr als gewöhnlich Doch bald wird er ber alte Mam und perfonlich Und taumelt weiter seinem Phantom nach. Nicht mancher ift's, ber auf der Sohe steht Und sich ans Berg faßt und ben Obem spüret, Der biefe fleine Welt im Rreife führet Den Geift erfaßt, der durch das Weltall weht. Ach, unter ihm die ewig gleiche Zeit, Der leuchtende Palaft - die dunkle Rammer Das alte Uebermaß von Freud u. Jammer Und selten jett noch edle Menschlichkeit. Bas rollt ihr, Jahre, unaufhaltsam fort, Und immer find wir noch Rain und Abel; Mit icon'rem Firnis nur bas alte Babel Boll haß und Reid und Brudermord! Ihr rollt und flieht in alle Ewigkeit Und laffet ewig gleich ber Menschen Geifter Ein finnlos Chaos ohne herr und Meifter Und drüber fill und herzlos ftromt die Zeit!

@ Pro Memoria. @

Das Jahr ift um - bas Jahr beginnt, Es wiederholet fich ber Reihen; Und weil's um diese Beit Mobe ift, So will auch ich prophezeihen. Und die Ralte tritt ein, und es fällt ber Schnee Bers tann, bleibt beim Ofen, beim warmen; Durch alle Zeitungen tont nun der Schrei: "Gebenkt doch der Böglein, der armen!" Und ber Frühling fest ein und alles grüut Im Schmuck prangt ichon die Natur; Und durch alle Zeitungen tonet ber Schrei: "Schont die Blumen im Wald und der Flur!" Und die Saat ift reif - es naht ber Berbft Und Menschen und Zugtiere frohnen; Und burch alle Zeitungen tonet ber Schrei: "Die Zugtiere besser zu schonen!" Und das herbstlaub fällt es pfeift ber Wind, Das Jagdhorn im Walbe ichrillt; Und durch alle Zeitungen tonet ber Schrei: "D schonet, o schonet das Wild!" Und das Sahr ift um, und das Sahr beginnt, Und eins ist wirklich nicht ohne -Durch feine Zeitung tonte ber Schrei: "Daß ber Menfch auch ben Menfchen fcone!" Lifebeth.

Druckfehler. &

Wie es hin und wieber bei Erbichaften, gab es auch hier für die verschiedenen Erbs berechtigten ungleiche Keile.

Chueri: Es schwint wieder eim, eme so en unzügete Johrgang; de nächst chunt ietz denn so wie so besser, sunderheitst mit dem neue "Zivilgseh".

Nägel: "Ne göh mer au äweg! d'Avlikate dö mer's nu scho d'guet uhwendig! Es vergaht ja ken Tag, wo nild ä paar brüber brediged; wemer s'nüb kennti, wur mer grad meine, sie brächtid eim's Simmelrich us eme Teller."

Chueri: "Sie thile mr würkli fälber au ä dit z'ichön zwitichere vo dere neue Grechtigkeit. Llebriges ift jo e so Gseh nu für diene, wo Strit händ, die andere chömed mit ihrem Privatzivilgsehuech us."

Rägel: "Säb isch sir Lebtig gsi und Tröler werded nie eis und wenn s'ganz Schöche neui Gsetz machid."

Chueri: "Alber d'Hauptsach ist glich bi bem neue Gset, daß mer ietz benn in euserem chline Land nümme cha uf 25 verschiede Sorte bschisse werde, wenn er recht hät."

Rägel: "Ihr meined nu na uf eini?" Chueri: "Daß Ihr ä windigs Zuetroue zun allne moderne Urtikle händ, säb weiß i scho lang, daß Ihr harhingäge

ä so en verbohrete Peßlimist —" Rägel: "Ale so en Injulie säged er mer under em neue Gsets nümme, Ehüereli, sust underschüß ich Eu im Selnau äne und sib underschüß ich Su."

Chueri: "Sab chönder erst bi der neue Strasprohlidur, Rägel, wenn 's I nüt macht. Es ist nu guet, daß diesäd nonig lind ist, sust wenn sie sie är ograd issüehritd, so niehm vor luter einheitlicher Grechtigkeit alls denand am Chrage, wenn däweg scho juristisch Chapacitiete wien Ihr sind, nüme drus chönd.

Rägel: Wenn Ihr nilt bessers chönd weder eim am letste Tag na derig trurig Schlötterlig ahänke, so lönd I's Neujahr minetwege vo der Sanitetsbolizet so weusche, wege mir bruched Ihr nild brezis ä so gsund z'si und säb brucheder."

Chueri: "Schntiged mi gum Sentenz nüb no a wie en alti Holzchatz. Es heißt i der Gichrift jo: Friede auf Erden und an den Mentschern ein Wohlgefallen. Au revoir, Rägel, schnarchlid guet übere."